

Die Übergabe der ehemals Ludwig Graf Batthyányschen Herrschaft Neuhaus an die k. k. Kameralverwaltung (1850)

Johann SEEDOCH

Der am 30. August 1849 kriegsgerichtlich verurteilte und am 6. Oktober 1849 hingerichtete erste ungarische Ministerpräsident Ludwig Graf Batthyány hatte auf heute burgenländischem Boden die Herrschaften Schlaining (Szalónak) und Neuhaus (Dobra), damals Komitat Eisenburg/Vas, besessen, welche aufgrund seiner Verurteilung dem Fiskus zufielen. Vorerst wurden beide Herrschaften, präziser ausgedrückt das, was davon nach der Aufhebung des Grundherrschaftssystems durch den ungarischen Reichstag 1848 als Allodialbesitz geblieben war, einem Zwangsverwalter (Sequestrikurator) unterstellt. Die Übergabe bzw. Übernahme der Herrschaft Schlaining erfolgte am 1. März 1850, jene der Herrschaft Neuhaus am 19. März 1850. Dazu befinden sich im Ungarischen Staatsarchiv in Budapest Protokolle, sogenannte „Übergabs- und Uibernahms Instrumente“,¹ deren Kopien der Direktor des Komitatsarchivs Vas György Tilsik dem Burgenländischen Landesarchiv zur weiteren Verwendung dankenswerter Weise übermittelt hat. Davon möchte ich das Protokoll der Übergabe der der Oststeiermark benachbarten Herrschaft Neuhaus vorstellen.² Das „Neuhauser Uibergabs und Uibernahms Instrument der im Eisenburger Comitate gelegenen, durch das kriegsrechtliche Urtheil vom 30. August 1849 in Verfall gesprochenen Graf Ludwig Batthyányischen Herrschaft Neuhaus (Dobra), welche für den k. k. Staatsanwalt in Execution genommen und durch dessen Stellvertreter der k. k. Kameral Verwaltung übergeben wurde.“

Dieses Protokoll umfasst 19 Punkte, die in 90 Paragraphen unterteilt sind, sowie ein Konvolut von Beilagen (A–BB). Die Herrschaft Neuhaus/Dobra bestand aus zwei Marktflecken, neun Dörfern, drei Kompossessoraten und drei Prädien. Sie umfasste vor den Märzgesetzen 1848 91 5/16 ganze Ansässigkeiten und 142 Söllnerhäuser, welche jährlich 3.875 7/8 Zug- und 3.144 Handroboten geleistet, als Neuntel-Reluition 379 Gulden 30 Kreuzer, als Hauszins 592 Gulden gezahlt und 90 Klafter Holz geschlagen und transportiert hatten.

¹ Magyar Országos Levéltár, E 675 K. k. Finanz-Landes-Directions Abtheilung Ödenburg (Cs. Kir. Penzügyi Országos Igazgatóság Soproni Osztálya iratai 36. csomó.)

² In der folgenden Darstellung verwende ich die im Protokoll gebrauchte Schreibung der Familien- und Ortsnamen, weil sie die damalige örtlich übliche Form bezeugen.

I. „Neuhaus/Dobra“; ungarisch später Vasdobra, heute Neuhaus am Klausenbach.

Dieser Markt zählte 14 1/2 Bauernsessionen und 30 behaute Söllner, war ausschließlich Eigentum des Grafen Ludwig Batthyány gewesen und hatte 665 Einwohner, die in weit voneinander zerstreuten Häusern auf einem unfruchtbaren gebirgigen Boden wohnten, vom Kleinhandel, mitunter vom Schmuggeln, aber hauptsächlich davon lebten, was sie sich während des Sommers in fruchtbaren Gegenden, die sie des Verdienstes wegen scharenweise aufzusuchen genötigt waren, durch ihrer Hände Arbeit erwarben.

Der herrschaftliche Intravillangrund betrug hier insgesamt 22 Joch und war auf 14 Grundstücke verteilt, und zwar das neue herrschaftliche Schloss Tabor nahe der steiermärkischen Grenze – wovon ja der Name Neuhaus abgeleitet wurde –, der angrenzende Obstgarten-, Küchengarten- und Wirtshausgrund, weiters der alte Schlossgrund mit der Ruine Dobra und der ringsum liegenden Wiese, der alte Schlossgarten sowie neun weitere Grundstücke, darunter das Dreißigsthaus, Wirtshaus, die Fleischbank und der Meierhof. An Äckern hatte die Herrschaft 149 19/1200 Joch, an Wiesen 66 308/1200 Joch, an Wald 275 30/1200 Joch, an Weingärten 11 27/1200 Joch, insgesamt 523 384/1200 Joch Allodialgrundbesitz.

Der Obstbaumbestand im Garten umfasste 55 tragfähige Bäume (30 Äpfel, 5 Birnen, 9 Zwetschen, 1 Kastanie, 4 Nüsse, 1 Aprikose, 4 Weichseln, 1 Pfirsich). Neu ausgepflanzt waren 468 Obstbäume, und zwar 145 Äpfel, 50 Birnen, 87 Zwetschen, 58 Kastanien, 40 Kirschen, 24 Nüsse, 62 Weichseln, 1 Aprikose, 1 Pfirsich. Auf dem Meierhof gab es 172 Schafe. Im Taborkeller lagerten 235 44/64 Eimer Wein. Aufgrund des Patronatsrechtes erhielt der katholische Pfarrer jährlich 6 Gulden 48 Kreuzer. Da die Gemeinde ihre eigenen Waldungen hatte, war die Herrschaft nicht verpflichtet, Holzungen zu gestatten, ebenso das Beweiden, wohl aber hatte die Herrschaft das Mitweiderecht im Gemeinewald. In Neuhaus wurden jährlich zwei Jahrmärkte abgehalten, zu St. Stephan (20. August) und zu Allerheiligen (1. November), wovon die Herrschaft das Standgeld kassierte. An fixen Einkünften war mit 136 Gulden 15 Kreuzer zu rechnen.

II. „Unter Drassen/Also Strazsa“; ungarisch Alsóstrázsa, später Rábaszentmarton, deutsch Unterdrosen, heute St. Martin an der Raab.

Dieser Markt zählte 9 1/2 ganze Sessionen und 38 Söllnerhäuser. Die 434 Einwohner waren Teil der Pfarre St. Martin an der Raab. In Unterdrosen besaß die Herrschaft drei Intravillangründe, und zwar die Mühle, das Wirtshaus und die Ziegelhütte. Die an der Raab befindliche Mahlmühle hatte sechs Gänge, eine Stampf und eine Brettersäge. Hier wurden drei Jahrmärkte abgehalten, zu Georgi (23. April), zu Laurenzi (10. August) und zu Martini (11. November). Die Herrschaft kassierte das Platzgeld. Mehrere Bauern, welche über ihre Urbarialgebühr hinaus Felder und Wiesen besaßen, pflegten von alters her dafür zusammen jährlich 12 2/3 Kübel Korn, 15 5/6 Kübel Hafer und 15 5/6 Hirse an die Herrschaft zu entrichten, weshalb sie „Kübelbauern“ genannt wurden. An fixen Einkünften waren 1846 Gulden 29 Kreuzer veranschlagt.

Im § 25 wird erwähnt, dass Unterdrosen, weil es der „Raab St. Martoner Pfarre affiliert ist, und knapp an dieselbe anstoßt, im gemeinen Leben gewöhnlich unter der Benennung St. Martin vorkommt“.

III. „Neu Mayerhof/Uj Major“.

Dieses Prädium zwischen „Unter Drassen, Minihof und Toiber“ gelegen, war zur Gänze im Eigentum der Herrschaft und wurde zumeist als „Unter Drassner Neu Mayerhof“ bezeichnet. Es bestand aus 107 Joch Äckern, 11 Joch Wiesen und 4 Joch Wald. Die Meierhofgebäude lagen auf einer Anhöhe. Als Zugvieh dienten zwei Paar Ochsen, mit 15 Kühen wurde eine bescheidene Menge Milch produziert.

IV. „Ober Drassen/Felsö Strazsa“; ungarisch Felsőstrázsa, später Rábaör, heute Oberdrosen.

Hier hatte die Herrschaft 13 3/4 Bauernsessionen und 13 Urbarialsöllner gehabt, besaß aber damals (1850) bloß 2 6/16 Joch Allodialgründe, für welche die jährliche Pacht 2 Gulden 18 Kreuzer betrug, sowie die Schankrechte, die demnächst verpachtet werden sollten.

V. „Türke“; ungarisch Magasfok, heute Trdkova, Slowenien.

Das Dorf zählte 322 Einwohner, 9 1/4 Bauernsessionen und zwölf Urbarialsöllnerhöfe, die zur Pfarre Oberzemming/Felsőzölnök zugehörten. Die Herrschaft besaß hier 85 1/2 Joch Äcker, 2 1/2 Joch Wiesen, 137 Joch Wald und mittendrin auf einer Anhöhe einen Wirtschaftshof mit 158 Schafen sowie ein Wirtshaus im Dorf. An fixen Einkünften wurden 49 Gulden 10 Kreuzer erhofft.

VI. „Kalch/Kolig“; ungarisch Mészvölgy, heute Kalch.

In diesem Dorf hatte die Herrschaft 6 5/8 Urbarialsessionen und zehn Urbarialsöllner gehabt. Nun besaß sie noch 6 1/16 Joch Äcker, 1 10/16 Joch Wiesen, 1 8/16 Joch Wald, eine Mühle, in welcher auch der herrschaftliche Weinschank ausgeübt wurde, sowie zwei Kalköfen, für deren Benützung brandweise gezahlt werden musste. An fixen Einkünften war mit 259 Gulden 58 Kreuzer zu rechnen.

VII. „Wannersdorf/Bonisfalva“; ungarisch Bónisfalva, heute Bonisdorf.

Bis 1848 dienten hier 5 7/8 Bauernsessionen und fünf Urbarialsöllner. Die Herrschaft besaß hier 5 3/8 Joch Äcker, 1 Joch Wiesen, 1 3/8 Joch Wald und eine Mühle. An fixen Proventen wurden 147 Gulden pro Jahr erwartet.

VIII. „Guiczenhof“; ungarisch Gedöudvar, heute Ocinje, Slowenien.

Hier hatte die Herrschaft früher neun Bauernansässigkeiten und sieben Söllnerhöfe gehabt, jetzt bezog sie für den Weinschank und für 1 1/16 Joch Äcker jährlich 21 Gulden 10 Kreuzer Pachtgeld.

IX. „Sinnersdorf“; ungarisch Határfalva, heute Kramarovci, Slowenien.

Früher dienten hier fünf ganze Sessionen und 17 Söllner, gegenwärtig erhielt die

Herrschaft für den Weinschank, für 3 10/16 Joch Äcker, 2 5/8 Joch Wiesen und 1 1/4 Joch Wald jährlich 42 Gulden 6 Kreuzer Pacht.

X. „Tauka“; ungarisch Tóka, heute Tauka.

Das kleine Dorf zählte 2 1/2 Bauernsessionen auf dem Drittelanteil der Herrschaft, zwei Drittel des Dorfes gehörten zur Franz Batthyányschen Herrschaft Neumarkt. 1850 bezog die Herrschaft nur 33 Gulden jährlich für das dem Taukaer Wirt überlassene Schankrecht von Bonisdorf.

XI. „Mühlgraben“; ungarisch Malomgödör, heute Mühlgraben.

Bis 1848 dienten hier 9 13/16 Sessionen und vier Söllner, 1850 besaß die Herrschaft mit Einschluss der zum Teil im Mühlgrabner Hotter gelegenen Taborer Felder 22 29/32 Joch Äcker, 14/32 Joch Wiesen, 46 22/32 Joch Wald und 1 16/32 Joch Weingärten, welche mit der Neuhauser Wirtschaft zusammen verwaltet wurden. Das Schankrecht wurde in dem auf dem Mühlgrabner Hotter stehenden Taborer Wirtshaus ausgeübt. An fixen Einkünften hatte die Herrschaft jährlich 15 Gulden 12 Kreuzer zu bekommen.

XII. „Krottendorf/Bekafalva“; ungarisch später Békátó, heute Krottendorf bei Neuhaus am Klausenbach.

Hier waren 5 1/2 Sessionen und sechs Söllner der Herrschaft zugehörig gewesen. Nach 1848 besaß die Herrschaft nur 1 1/2 Joch Äcker, die samt dem Weinschank verpachtet waren und jährlich 3 Gulden 12 Kreuzer erbrachten.

XIII. „Räczl“; ungarisch Felső Raks, heute Rax-Bergen.

Dieses „Allodial Promontorium“ lag zwischen „Nagyfalva, Ercsenye, Gyana, und Radafalva“ und war mit den Herrschaften Zemming und Neumarkt zu gleichen Teilen im Kompossessorat. Die Herrschaft Neuhaus besaß hier 8 Joch Äcker und 3 1/2 Joch Weingärten und bezog von den dem Weinzierl überlassenen Feldern jährlich 4 Gulden.

XIV. „Tiwadarcz“; ungarisch Tiborfa, heute Vadarci, Slowenien.

In diesem zur Herrschaft „Rakicsan“ gehörigen Hotter hat die Neuhauser Herrschaft einen Allodialweingarten von 3 Joch und einen Acker mit 1 Joch.

XV. „Raab Fidisch/Raba Füzes; heute Rábafüzes, Ungarn.

Nach der im Jahr 1836 vollzogenen Teilung der gemeinschaftlichen gräflich Batthyányschen Waldungen war dem Grafen Ludwig der „Raab Fidischer Wald“ allein zugekommen, und zwar der „Buchwald“, 167 13/32 Joch, und der „Kirchenwald“, 126 15/32 Joch groß.

XVI. „Berg-Recht“.

Zum Schloss Dobra hatten ursprünglich auch die benachbarten Herrschaften Zemming und Neumarkt gehört. Durch die Teilung nach weiland Grafen Sigmund

Batthyány waren aus den zum Schloss Dobra gehörigen Gütern die drei Herrschaften Dobra, Zemming und Neumarkt entstanden, in welchen jedoch das Bergrecht in ungeteiltem Zustand so belassen wurde, dass jede Herrschaft von den ihr näher gelegenen Ortschaften dasselbe für die gemeinschaftliche Rechnung einhob und dann die Gesamteinnahmen in drei gleiche Teile geteilt wurden, was auch 1850 noch aufrecht geblieben war. Die Herrschaft Neuhaus hatte das Bergrecht in Sinnersdorf, Guitzenhof, Kalch, Bonisdorf, Krottendorf, Neuhaus und Mühlgraben einzuheben. Schließlich fielen der Herrschaft jährlich 9.028 1/2 Pint Wein und 39 Gulden 44 Kreuzer in bar zu. Ferner bezog die Herrschaft aus den seit der Teilung neu erworbenen Gütern, z. B. vom Prädium Tabor, und zwar in Guitzenhof, Mühlgraben und Neuhaus 2.099 1/2 Pint Wein und 9 Gulden 23 Kreuzer in bar.

Unter Punkt XVII sind die Vorräte an Bauholz, Kalk, Ziegeln und Steinen sowie verschiedene Wirtschaftsgegenstände aufgelistet.

Im Punkt XVIII sind die zu übergebenden Schriften, 33 Exemplare aus den Jahren 1779 bis 1848, verzeichnet.

Im § 81 wurde noch summarisch vermerkt, dass 24 5/8 Joch Intravillangründe, 411 19/32 Joch Äcker, 90 9/32 Joch Wiesen, 19 27/32 Joch Weingärten, 763 22/32 Joch Wald, 12 Zugochsen, 4 Pferde, 330 Schafe und 19 Rinder zu übergeben und an fixen Proventen jährlich 2.656 Gulden 19 Kreuzer anzunehmen waren.

Punkt XIX trägt den Titel „Wiederholung und Bemerkungen“.

Inhalt von § 84: Die Hutweide war in der ganzen Herrschaft auf den untertänigen Gründen mit den gewesenen Untertanen gemeinschaftlich, auf den herrschaftlichen Gründen nur herrschaftlich. Die Schafe der Neuhauser Schäferei wurden geweidet im Mühlgrabner, Kalcher, Krottendorfer, Bonisdorfer und Guitzenhofer Hotter, die des Türkaer Hofes in Türke, Oberdrosen und Dolits, einem zu Neumarkt gehörigen Hotter.

Die Herrschaft wurde durch den Neuhauser Kastner Johann Unger unter der Kontrolle des Binders Josef Hedl verwaltet und durch den Schläiningers Rentmeister Josef Grünschnek inspiziert. Die Tabelle des Personal- und Salärstandes ist angefügt, woraus ersichtlich ist, dass der ganzjährige fixe Bargehalt des Kastners und der Dienerschaft 486 Gulden betrug.

Das Herrschaftspersonal bestand aus dem Kastner (Kategorie „Beamter“), sowie aus 13 Personen der Kategorie Diener, darunter ein Thenmeister, ein Bindermeister, ein Trabant, ein Briefbote, ein Schweitzer, zwei Kutscher, drei Ochsenknechte, zwei Schafherden und ein Gärtner. Als Forstpersonal wurden zwei Waldhüter verzeichnet. Neben der Besoldung hatte jeder von ihnen Deputate in natura.

Als Übergeber und Übernehmer unterschrieben im Jahre 1850 Franz Torkos, Vertreter des Staatsanwaltes, Nicolaus v. Bersenyi, gewesener Sequestri-Curator, Karl Graffay, k. k. Kameral-Kommissär sowie der zuständige Bezirks-Commissair Ludwig Agustich.